

**Leure Hülsenfrüchte.**

Mehrgewinn 37.000 Kronen beim Waggon. — Die Obstversteigerungen.

Ein Fachmann schreibt in der „Bohemia“: In den Friedensjahren waren enthülste, also ausgereifte grüne Kocherbsen zum Engrospreis von 24 bis 30 Kronen, weiße noch billiger erhältlich, demnach kostete ein Waggon von 10.000 Kilogramm 2400 bis 3000 Kronen. Heute müssen wir für Erbsen in Schoten 2·20 bis 2·40 Kronen und darüber für ein Kilogramm bezahlen und, angenommen, daß der Zwischenhandel hierbei 50 bis 60 Heller bei einem Kilogramm verdient, verbleibt für den Oekonom 1·60 bis 1·80 Kronen für das Kilogramm, sonach für 100 Kilogramm 180 Kronen, für den Waggon von 10.000 Kilogramm 18.000 Kronen. Dies alles in Schoten, die meistens noch mit langem Stengel behaftet und leer allermindest soviel als deren Inhalt wiegen. Hierzu kommt noch die in der Grünerbse enthaltene Feuchtigkeit, die gegen trockene ausgereifte Ware mindestens 30 Prozent beträgt, so daß sich gegen einen Waggon ausgereifter enthülster Grünerbsen, die in Friedenszeiten für den Waggon von 10.000 Kilogramm mit 2400 bis 3000 Kronen erhältlich waren, 23.000 Kilogramm Erbsen in Schoten ergeben, für die der Oekonom in Anbetracht des derzeitigen Preises 41.400 Kronen erzielt. Also dafür, wofür er in Friedenszeiten höchstens 3000 Kronen erzielte, muß man heute mehr als 40.000 Kronen bezahlen, wobei der verschleißende Zwischenhändler die Ware oft noch selbst am Felde pflücken und selbst wegführen lassen muß.

Wie es mit dem Obst steht, weiß jedermann. Die Herrschaftsbesitzer und deren Pächter lassen ihre Erträgnisse erst abschätzen und sicher nicht zu ihrem Nachteil, anstatt das Obst aber dann dem Konsumenten zuzuführen (ihre Forderungen sind ja anhaltend, Ausschaltung des Zwischenhandels und direkte Verbindung des Erzeugers mit dem Konsumenten), schreiben sie Versteigerungen aus, bei welchen der wahre Gesamtwert mehrfach hinaufgezitiert wird. Ist das nicht offene Preistreiberei? Wo ist die Behörde, die gegen diese einschreiten soll? Mit Geld- und Freiheitsstrafen werden nur hie und da Marktwörter verfolgt, die Erzeuger aber dürfen die Preistreiberei bei hellem Tageslicht begehen und niemand traut sich, sie zur Rechenschaft zu ziehen.